



Vier Schulen vier Herausforderungen (v. l. o.): Die Dürer-Schule, die GE-Schule im Interim, das Gymnasium Landsberg, die Schule am Südpark. FOTO: UND/SIELER/KISON/DD

Schulen geht der Platz aus

In Merseburg und Landsberg braucht der Saalekreis dringend Neubauten. Die Kosten liegen im mittleren zweistelligen Millionenbereich. In der Kreisstadt fehlt auch noch der Standort.

VON ROBERT BRIEST

MERSEBURG/LANDSBERG/MZ.

„Schule stellt den Saalekreis vor große Herausforderungen“, erklärte Stefan Bareither, Amtsleiter für Bildung. Während der vielerorts akute Lehrermangel Baustelle des Landes ist, hat der Kreis in den kommenden Jahren vor allem damit zu kämpfen, überall genügend Klassenräume für den Unterricht zur Verfügung zu stellen. Denn schon jetzt zeichnet sich besonders in Merseburg und Landsberg ernsthafter Mangel ab. Den abzuwenden, stellt für den Kreis ein erhebliches finanzielles Problem dar.

Der drohende Engpass an Klassenräumen hat zwei wesentliche Ursachen. Der eine ist aus Sicht von Kreis und Kommunen an sich erfreulich: Entgegen früher Prognosen sinkt die Einwohnerzahl nicht, gerade in Merseburg ging der Trend zuletzt sogar in die Gegenrichtung. Das bedeutet zugleich, dass auch die Schülerzahlen höher bleiben. In Merseburg sei man mittelfristig 20 Prozent über der alten Prognose, erklärte Bareither dem Bildungsausschuss. Das spiegelte sich schon jetzt beispielsweise in den Realschulen in Merseburg wider. Die Dürer-Schule wuchs von 250 Schülern 2014 auf heute 400. Auch die Goetheschule ist bei über 400 angekommen. Tendenz steigend.

Größtes Sorgenkind: Dürer

Aus Sicht des Kreises ist das Sorgenkind aber die Dürer-Schule. Denn wegen der steigenden Kinderzahlen will die Stadt Merseburg das bisher von der Sekundarschule mitgenutzte Gebäude im westlichen Zentrum komplett als Grundschule nutzen. Der Kreis erhielt die Kündigung für 2028 und braucht nun einen Neubau für die Sekundarschule. Es ist nicht der einzige.

Besonders stark hat sich in den vergangenen Jahren nämlich die Zahl der Förderschüler im Kreis erhöht, insbesondere jener, die einen Förderbedarf für „Geistige Entwicklung“ (GE) haben. Die GE-Schule Merseburg ist laut Bareither von 60 Schülern 2014/15 auf heute über 120 gewachsen. Tendenz ebenfalls weiter steigend. Entgegen des Schulnamens befinden

Laufende Projekte: Digitalpakt, Zöschen, Wettin

Die Umsetzung des Digitalpakts Schule kommt gut voran. Wie Bauamtsleiter Thomas Mahler erklärte, erhalten insgesamt 30 Schulstandorte eine neue IT-Ausrüstung inklusive Medienleisten in den Klassenräumen. Neun Schulen seien bereits fertiggestellt, bei fünf sei das bald der Fall. Bei 13 weiteren laufen die Arbeiten. Weil es keine passenden Angebote gab, musste der Kreis die Ausschreibung für drei Schulen wiederholen. Hier soll es ab den Pfingstferien nun losgehen. Mahler zeigte sich optimistisch, dass das Neun-Millionen-Euro-Projekt bis zum Start des neuen Schuljahres weitgehend abgeschlossen sein wird.

In das Burggymnasium Wettin hat der Kreis in den vergangenen Jahren bereits 17,5 Millionen Euro investiert. Fertig ist das Mammutprojekt allerdings längst nicht. Ak-

tuell würden laut Mahler die Planungsleistungen für sechs weitere Klassenräume ausgeschrieben.

Die Sanierung der Sekundarschule Hönstedt beschäftigt den Kreis ebenfalls schon seit Jahren. Hier ist aber ein Ziel in Sicht. Das formulierte der Bauamtsleiter so: Bis Jahresende sollen alle Leistungen abnahmefähig sein. Aktuell laufen Endarbeiten am Aufzugsschacht. Anschließend könnten dann die umliegenden Räume gemacht werden. Dann wäre das Hauptgebäude fertig. Parallel dazu soll die Außenanlage neugestaltet werden, unter anderem mit einer Laufbahn. Die Aufträge dafür seien vergeben.

Die Gemeinschaftsschule Zöschen erhält ebenfalls 2024 ein umgestaltetes Außengelände samt Sportanlagen und neuer Bushaltestelle. Kosten 850.000 Euro. **ROB**



„Schule stellt den Saalekreis vor große Herausforderungen.“

Stefan Bareither
Amtsleiter für Bildung
FOTO: SIELER

det sich die Schule allerdings seit ihrer Gründung im Interim in Mücheln.

Das ist mittlerweile jedoch viel zu klein, weshalb im Sommer ein dritter Containerkomplex mit Unterrichtsräumen aufgestellt wird. Mittelfristig soll die Schule aber nach Merseburg kommen, weil von dort aktuell die meisten Kinder täglich nach Mücheln pendeln müssen.

Auch für die Förderschule am Südpark in Merseburg, die ihren Schwerpunkt auf Kindern mit Lerndefiziten und sozialem, emotionalem Entwicklungsbedarf hat, besteht aus Bareithers Sicht zeitnah Handlungsbedarf. Die Gebäude seien sanierungsbedürftig, die Turnhalle zu klein und man müsse auch hier von wachsenden Schülerzahlen ausgehen.

Der Kreis braucht in Merseburg also für drei Schulen dringend eine Lösung. Zumindest zwei würde er gern in einem neuen Schulkomplex zusammenfassen. Das dürften wohl eine vierzügige Sekundarschule sowie die LB-Schule mit gut 300 Plätzen sein. Weil dafür die Zeit drängt, bis 2028 sind es ja nur noch vier Jahre, sollte eigentlich schon im Herbst 2023 ein Standort diskutiert werden. Jetzt antwortet Bildungsdezernentin Annett Hellwig, auf die Frage, ob der schon gefunden sei: „Nein. Wir sind noch in der Prüfung. Das Bauamt hat sich verschiedene Varianten angeguckt und hat einen Favoriten. Wir werden Sie in einer der nächsten Sitzungen informieren. Jetzt wäre es verfrüht.“

Dem Vernehmen nach hat der Kreis unter anderem das Gelände

der alten Sekundarschule in Merseburg-West und das frühere Imo-Stadion untersucht. Forderungen aus Leuna, doch den stark sanierungsbedürftigen zweiten Gebäudeteil der dortigen Sekundarschule als Dürer-Ersatz zu nehmen, erteilte Bareither im Ausschuss eine Absage: Man bekäme dort nur acht Unterrichtsräume unter und müsse unter Denkmalschutz bauen, was teuer würde.

Förderschule braucht Platz

Teuer wird der neue Schulcampus wohl auch so. Alf Ludwig (Grüne) fragte: „Was kostet das? 30, 40 Millionen Euro?“ Hellwig antwortete: „Das kommt dem sehr nahe. Man muss ja Sport- und Außenanlagen mitdenken, eventuell auch eine ÖPNV-Anbindung.“ Die Kosten wird der Kreis großteils aus eigener Tasche stemmen müssen. Das Land legt zwar ein Förderprogramm für Schulsanierungen auf. Aber der Topf soll lediglich 24 Millionen Euro pro Jahr für das gesamte Land beinhalten. „Das ist nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein“, kommentierte Bareither.

Denn der Kreis hat neben Merseburg auch dringende Aufgaben in Landsberg und Wallwitz. In der Ortschaft im Petersberg wird eine neue Sporthalle benötigt, weil die Kapazitäten der alten zu klein sind. Größer sind die Probleme allerdings am Schulcampus in Landsberg. Hier liegen das Gymnasium, die Sekundar- und die Regenbogenschule, eine GE-Förderschule, unmittelbar beieinander, teilen sich wegen Kapazitätsproblemen schon jetzt die Gebäude. Ursache sind laut Bareither vor allem mehr Schüler an der Regenbogenschule. Gerade für die würden auch die Sporthallenkapazitäten knapp.

Den Engpass an Unterrichtsräumen will der Kreis kurzfristig durch eine Containeranlage lösen. „Die soll nur das Gymnasium nutzen. Dafür bekommt die Regenbogenschule mehr Räume im Gymnasium“, erläutert der Amtsleiter. Auf Dauer strebt die Kreisverwaltung auf dem Campus allerdings einen Teilneubau an. Der soll, so sagte Bareither, auch so dimensioniert sein, dass er den aktuellen Bedarf nicht nur gerade so abfängt, sondern noch Puffer bietet